

Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal

Ergebnisprotokoll

Sitzung der Projektbegleitenden Arbeitsgruppe (PAG) am 29.08.2012 im Grenzlandmuseum Eichsfeld in Teistungen, 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr

1. Grußwort, Einführung

Michael Spielmann und Michael Beier, Heinz Sielmann Stiftung (HSS), Carla Schönfelder (team ewen)

Herr Spielmann, scheidender Vorstand der HSS, begrüßt die Mitglieder der PAG, unter ihnen Dr. Breitbart, Leiter der Abteilung Umweltpolitik, Nachhaltigkeit und Naturschutz im Thüringischen Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz. Er dankt den Mitgliedern der PAG und allen weiteren Akteuren im Naturschutzgroßprojekt Grünes Band Eichsfeld-Werratal für die Zusammenarbeit der letzten Jahre. Michael Beier, neuer Vorstand der HSS, schildert seine Eindrücke der letzten Wochen, in denen er das Naturschutzgroßprojekt näher kennen lernen konnte: Das Prinzip der Freiwilligkeit sollte auch weiterhin erläutert und vermittelt werden, das sei für die Akzeptanz des Projektes von großer Bedeutung. Der Dialog mit Flächenbewirtschaftern und Eigentümern sollte in den kommenden Monaten verstärkt geführt werden – wie es auch geplant sei. Er dankt Holger Keil und Maria Schaaf vom Projektbüro für deren bereits mehrjährige, engagierte Arbeit.

Frau Schönfelder, team ewen, stellt die geplante Tagesordnung vor, zu der es keine Änderungswünsche gibt.

2. Rückblick auf das 1. Halbjahr 2012 und die aktuelle Akzeptanzsituation

Holger Keil, HSS

Herr Keil beschreibt die Aktivitäten des Projektträgers im 1. Halbjahr 2012, die Akzeptanzprobleme der letzten Monate sowie die Diskussionen im Prozess der Leitbildabstimmung¹.

Auf Nachfrage zur Stimmung in der Region aus Sicht der PAG-Mitglieder äußert Herr Brauneis, dass die Haltung zum Projekt in Hessen nach seiner Einschätzung positiv sei.

¹ Alle Vorträge der PAG sind eingestellt unter: www.naturschutzgrossprojekt-eichsfeld-werratal.de, Rubrik „Service“.

3. Konsequenzen für den Planungsprozess – angepasste Förderkulisse

Holger Keil, HSS

Herr Keil stellt vor, welche Schritte nicht zuletzt als Reaktion auf die Leitbilddiskussion und auf die Forderungen aus den Unterschriftenaktionen vollzogen wurden:

- Der Antrag auf Laufzeitverlängerung der Förderphase I des Naturschutzgroßprojektes wurde seitens des Projektträgers auch aufgrund von Verzögerungen beim Datenrücklauf bereits im März 2012 gestellt. Die Bewilligung der Laufzeitverlängerung der Förderphase I um sechs Monate bis zum 28. Februar 2013 erfolgte im August 2012, so dass für den Planungs- und Beteiligungsprozess (Diskussion der Maßnahmen) mehr Zeit zur Verfügung steht.
- Der ursprünglich geplante Prozess des Gemeinsamen Entwicklungskonzepts (GEK), in dem in allen Arbeitskreisen und der PAG gemeinsam Vorschläge erarbeitet, überprüft, abgeglichen und dann wieder eingespeist werden sollten, wurde gestoppt. Stattdessen werden von der Planungsgemeinschaft PAN/WAGU und dem Projektträger im Vorfeld der Sitzungen Vorschläge erarbeitet und in den Gremien diskutiert. Nach dieser eher klassischen Vorgehensweise wurden bereits die letzten Arbeitskreissitzungen durchgeführt.
- Die Förderkulisse wurde auf Grundlage der naturschutzfachlichen Bewertung seitens der beauftragten Planungsgemeinschaft PAN/WAGU von 18.700 Hektar auf ca. 13.400 Hektar verkleinert. Die geänderte Förderkulisse erläutert Herr Keil mit Hilfe von Karten.

Diskussion

Der Entwurf der reduzierten Förderkulisse wurde im Juni 2012 in allen Arbeitskreisen des Projektes vorgestellt und in Kleingruppen wurden Anregungen (weitere Streichungen, Erweiterungen oder Belassen von Flächen) aufgenommen. Jede dieser Anregungen wurde bewertet und in Tabellenform ins Internet eingestellt. Die vereinzelt Vorschläge für Erweiterungen der Förderkulisse wurden nur dann aufgenommen, wenn bereits Einverständnis des Eigentümers (in den vorliegenden Fällen auch gleichzeitig Bewirtschafter) geäußert wurde. Wenn dies noch nicht überprüft werden konnte, sind die Flächen entsprechend markiert.

Der Projektträger sagt zu, zu klären, wie viele der Flächen in der neuen Förderkulisse ohne jeden Schutzstatus sind.

Auf Nachfrage erläutern Herr Keil und Frau Jeuther (Planungsgemeinschaft PAN/WAGU), dass für die Maßnahmenplanung im Wesentlichen zwei

unterschiedliche Detaillierungsgrade bei der Planung und Darstellung vorgesehen sind. Die Flächen, bei denen aus Sicht der naturschutzfachlichen Planung Maßnahmen zwingend umgesetzt werden sollten, um z.B. Funktionen des Biotopverbunds wieder herzustellen, werden entsprechend flächenscharf beplant. Andere Flächen, bei denen es nicht genau auf den Standort zur Umsetzung von Maßnahmen ankommt, werden als Maßnahmensuchraum (Schwerpunktgebiet) gekennzeichnet.

Einige Mitglieder bitten um nähere Erläuterung der geplanten Regionalen Arbeitsgruppen: Wie bereits im vergangenen Jahr angekündigt wurde, gehen die bisherigen thematischen Arbeitskreise auf in Regionalen Arbeitsgruppen. Die Arbeitskreise wurden bislang für das gesamte Projektgebiet nach verschiedenen Fachgebieten (Forstwirtschaft & Jagd, Kommunen & Region, Land- & Wasserwirtschaft sowie Naturschutz) angeboten. Die Maßnahmvorschläge führen zu einer räumlichen Konkretisierung. Diese können dann gezielter in den themenübergreifenden Regionalen Arbeitsgruppen, die sich auf Teilgebiete der Förderkulisse beziehen, diskutiert werden. Die Arbeitsgruppen ermöglichen eine breite Beteiligung, angestrebt werden weitere Kontakte zu Eigentümern und Bewirtschaftern. Die Arbeitsgruppen ersetzen jedoch nicht die persönlichen Gespräche mit Eigentümern und Bewirtschaftern, die ab September vom Projektträger geführt werden.

Es wird darauf hingewiesen, dass in den Regionalen Arbeitsgruppen keine Vereinbarungen geändert werden sollten, die gegebenenfalls vorher in Gesprächen mit Eigentümern und Bewirtschaftern erarbeitet wurden. Auch äußert ein Mitglied die Sorge, dass die Förderkulisse dort wieder erweitert werden könnte. Hier sagt der Projektträger zu, dass die Förderkulisse (bis auf die derzeit entsprechend markierten Flächen) zukünftig nicht erweitert wird.

Dr. Breitbart schildert seine Eindrücke von den jüngsten Diskussionen zum Projekt: Demnach sei die Festlegung und nicht zuletzt auch die gewählte Begrifflichkeit der „Förderkulisse“ hilfreich für die weitere Kommunikation. Missverständnisse entstünden nach seiner Einschätzung immer wieder beim Projektzuschnitt und Projekttitel. Mit dem Begriff des „Grünen Bandes“ hätten viele den früheren Grenzstreifen im Kopf; die aus naturschutzfachlichen Gründen gewählten Erweiterungen und Quervernetzungen der Förderkulisse seien teilweise schwer vermittelbar. Diese Konzeption müsse wohl weiterhin erläutert werden. Weitere Diskussionen wird nach seiner Einschätzung die Schutzgebietsfrage mit sich bringen, auch zu der Frage der „Nullnutzung“ im Wald sollte weiter aufgeklärt werden. Er betont, dass das Land Thüringen Maßnahmen auch auf landeseigenen Flächen in das Projekt einbringen möchte.

PAUSE – Im Anschluss an die Pause können sich die Mitglieder der PAG nacheinander an einer gedachten Linie zu zwei Fragen positionieren. Frage 1: *„Wie weit ist die Arbeit in dem Naturschutzgroßprojekt in Bezug auf die gesamte in Phase 1 zu erledigende Arbeit nach Ihrer Einschätzung inzwischen fortgeschritten (Prozent)?“* Frage 2: *„Inwieweit haben Sie die Wahrnehmung, dass Ihre Anregungen, Bedenken und Kommentare ernst genommen werden und in die Planung einfließen?“*

Für Frage 1 lag ein Schwerpunkt der Positionierungen in der Nähe von 50 %, es gab auch Meldungen deutlich darunter. Angesichts der Tatsache, dass ca. 75% der Phase I verstrichen sind, macht dies deutlich, dass es nun darum geht, voran zu kommen.

Bei Frage 2 verteilten sich die PAG-Mitglieder relativ gleichmäßig in der oberen und der unteren Hälfte. Einzelne PAG-Mitglieder, die sich deutlich unter 50 % positioniert hatten, antworteten auf die Frage, was denn passieren müsste, damit sie sich weiter oben einsortieren: Die Planungen müssen deutlich konkreter werden, und die inzwischen eingetretenen Veränderungen / Kompromissangebote (Förderkulisse) müssen belastbar sein – es darf nicht das Risiko bestehen, dass man davon wieder in die andere Richtung abweicht.

4. Aktuelles vom Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL)

4.1 Ergebnisse der Bewertung

Beate Jeuther, Planungsgemeinschaft PAN / WAGU

Frau Jeuther stellt die Ergebnisse der naturschutzfachlichen Bewertung kurz vor. Eine ausführliche Präsentation und Diskussion erfolgte in den Arbeitskreissitzungen im Juni 2012. Die Präsentationen dieser Sitzungen sind ebenfalls im Internet eingestellt.

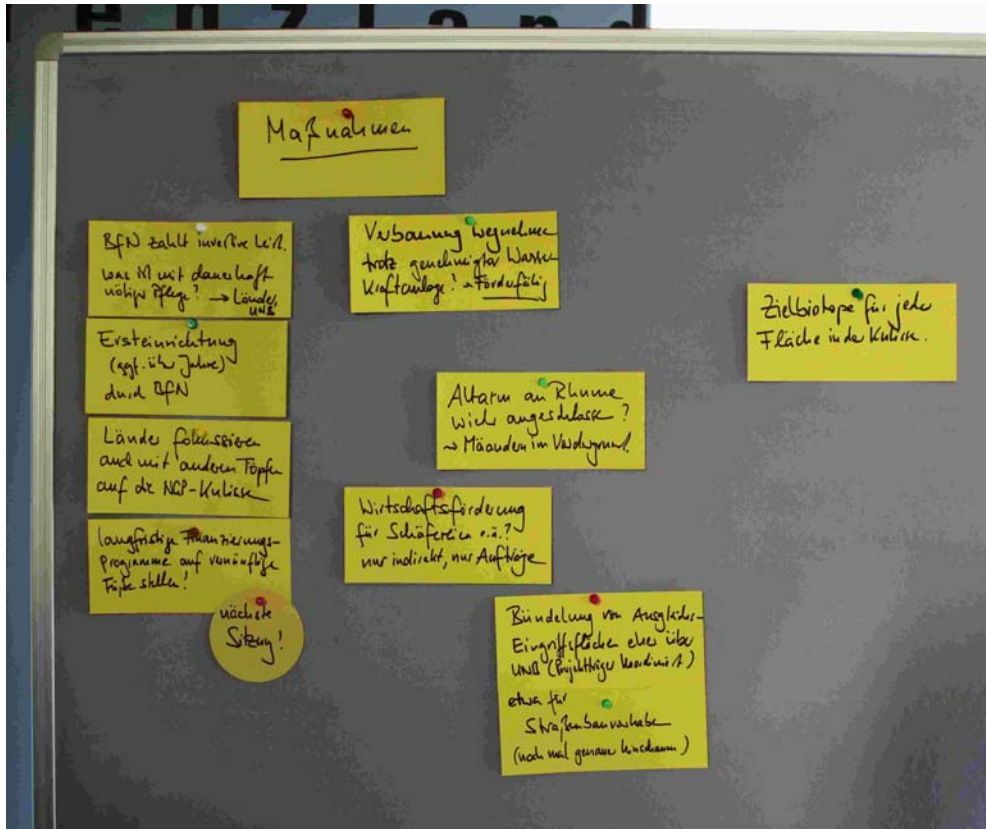
4.2 Vorstellung Zielkonzept und erste Maßnahmenvorschläge

Beate Jeuther, Planungsgemeinschaft PAN / WAGU

Das Zielkonzept des Pflege- und Entwicklungsplans wurde im naturschutzfachlichen Gremium Anfang August 2012 ausführlich vorgestellt und diskutiert. Die dort vorgebrachten Anregungen sind in die Präsentation bereits eingeflossen.

Diskussion

In der anschließenden Diskussion werden im Wesentlichen Fragen zur Förderfähigkeit verschiedener Maßnahmen bzw. zur langfristigen Sicherung der Maßnahmen erörtert (siehe Aufnahme von der Veranstaltung S. 5).



Ist es richtig, dass die Ersteinrichtung im Offenland gefördert wird, jährlich wiederkehrende Leistungen aber nicht?

Das ist im Prinzip richtig. Das Förderprogramm finanziert (meist teure) ersteinrichtende Maßnahmen sowie langfristigen Nutzungsverzicht. Es wird angestrebt, die Finanzierung der Maßnahmen, die über die Laufzeit der Förderphase II hinausgehen, über Förderprogramme der Länder zu sichern. Die beteiligten Länder als Fördermittelgeber (neben dem Bund und der HSS als Projektträger) verpflichten sich, die Flächen langfristig zu sichern. Daher kann davon ausgegangen werden, dass Flächen des Projektes, auf denen Maßnahmen umgesetzt werden, als „Gunsträume“ für Fördermaßnahmen der Länder angesehen werden. Auch andere Behörden der Länder werden bei der PEPL-Erstellung mit einbezogen, so dass es zu einem stimmigen Gesamtkonzept kommt.

Mehrere Mitglieder weisen darauf hin, dass es sehr schwer ist, Betriebe wie z.B. Schafhalter, über lange Zeit zu erhalten. Auch die Förderprogramme der Länder machen es den Bewirtschaftern teilweise sehr schwer, die Auflagen zu erfüllen (Bsp. KULAP) bzw. wird deren Verlässlichkeit angezweifelt. Insofern sei der Verweis auf die Förderprogramme der Länder als finanzielle Sicherung über die Förderphase II des Projektes hinweg (also nach ca. 10 Jahren) aus ihrer Sicht nicht ausreichend.

Wird auch das Aufkaufen von Wasserrecht als Maßnahme finanziert?

Auch das ist möglich. Hier müssen aber besonders Kosten und Nutzen abgewogen werden.

Können Maßnahmen auf Privatflächen, z.B. Stallbauten gefördert werden?

Dies ist nicht pauschal zu beantworten. Es können nicht direkt infrastrukturelle Investitionen von Privatpersonen über das Projekt finanziert werden. Allerdings kann auf der Fläche der HSS ein Gebäude errichtet werden, das dann dem Nutzer (z.B. Schafhalter) zur Verfügung gestellt wird. Hier müssen die Einzelfälle geprüft werden.

Inwieweit können A&E-Maßnahmen an die Förderung des Naturschutzgroßprojektes gekoppelt werden?

Diese Kombination ist möglich und wurde bereits praktiziert z.B. im Landkreis Nordhausen. Andernorts ist dies schwieriger umzusetzen bspw. im Landkreis Göttingen, da die A&E-Maßnahmen direkten räumlichen Bezug zum Eingriff haben müssen und das „Grüne Band“ im engeren Sinne in Thüringen liegt. Nach Einschätzung einiger Mitglieder könnte dies die Akzeptanz im Bereich der Landwirtschaft erhöhen, allerdings bestehen unterschiedliche Einschätzungen, wie viele Flächen überhaupt zu Verfügung stehen.

Ist es geplant, Altarme der Rhume wieder anzuschließen?

Dies ist derzeit nicht vorgesehen, kann aber geprüft werden.

Es wird gebeten und zugesagt, zur nächsten PAG eine Kostenkalkulation vorzulegen, die Abschätzungen zu den geschätzten Ausgaben für Flächenerwerb, langfristige Pacht (bis zu 30 Jahre Offenland und bis zu 99 Jahre Wald) und Ausgleichzahlungen beinhaltet.

Die Teilnehmer bestätigen auf Nachfrage der Moderation, dass sie die Vorgehensweise zur naturschutzfachlichen Bewertung des PEPL nachvollziehbar finden und ausreichend beteiligt wurden. Dies bedeutet jedoch nicht im Umkehrschluss, dass sie die Bewertung im Detail unterstützen oder für richtig halten.

5. Ausblick und Verabschiedung

Michael Spielmann, HSS, Dr. Uwe Riecken, Bundesamt für Naturschutz (BfN)

Dr. Riecken dankt den Mitgliedern der PAG für die sachliche Diskussion in der heutigen Sitzung der PAG. Er versichert, dass die Bedenken der Landnutzer in Bonn wahr- und ernst genommen werden und betont den Planungscharakter des PEPL. In Phase II (Umsetzungsphase) würden noch zahlreiche Gespräche geführt, auch dann könnten noch Anregungen aufgegriffen werden. Er dankt dem Planungsbüro PAN/WAGU für die sorgfältige Arbeit und die verständliche Darstellung auf der heutigen Sitzung.

Herr Spielmann verabschiedet sich als scheidender Vorstand der Heinz Sielmann Stiftung von den Mitgliedern der PAG mit der Hoffnung, dass es mit dem Naturschutzgroßprojekt gelingen wird, die Vision von Heinz Sielmann umzusetzen, nämlich die wunderbare Landschaft der Region zu erhalten und in Wert zu setzen.

Moderation und Dokumentation: Carla Schönfelder, team ewen. Darmstadt, September 2012